

Pädagogische Konzeption

Offene Arbeit in der DRK Kita „Kreuz & Quer“

Sella-Hasse-Straße 19 – 21, Berlin-Marzahn
DRK-Kreisverband Berlin-Nordost e. V.

Aktualisierte Fassung: Juli 2026

Inhaltsübersicht

1. Pädagogische Grundlagen und offene Arbeit
2. Berliner Bildungsprogramm und konzeptionelle Schwerpunkte
3. Gestaltung des pädagogischen Alltags und der Funktionsräume
4. Inklusion und individuelle Entwicklungsbegleitung
5. Ernährung und Kinderrestaurant
6. Bewegung und Bewegungsraum
7. Gesundheitserziehung und Zahnhygiene
8. Kinderschutz, Zusammenarbeit mit Familien und Vernetzung
9. Ausbildung, Qualitätsentwicklung und Zusammenfassung

Dem Konzept der „offenen Arbeit“ liegt ein Partizipationsverständnis zugrunde, das alle Betroffenen zu aktiven Gestaltern und Akteuren ihrer Umwelt macht. Grundlage ist die Überzeugung, dass Erwachsene auf die Entwicklungspotentiale von Kindern vertrauen können und das Kinder selbstinitiierten, selbstgesteuerten und selbstgeregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönliche Entwicklungschancen finden können. Erwachsene finden sich in der Rolle als Begleiter, Lernpartner, Zuhörer, Unterstützer, Berater und Coach wieder.

Das „offene Konzept“ bildet die Basis für ein sich stetig durch Partizipation der Kinder, Eltern, Fachkräfte geprägtes, sich stetig weiterentwickelndes, sich veränderndes System. Die offene Arbeit ist weniger von äußeren Vorgaben, als von der eigenen Haltung geprägt, zum Beispiel wie ich Kinder wahrnehme und sie an Prozessen partizipativ teilhaben lasse.

Die Haltung zum Kind ist bestimmt durch:

- Achtsamkeit
- Ermutigung
- Anerkennung
- Vertrauen
- Respekt

Säulen der offenen Arbeit:

- Differenzierung
- Entscheidungsfreiheit
- Vielfalt von Anregungen und Möglichkeiten
- Gemeinschaft, Orientierung
- Förderung von Bildungsprozessen

(Quelle: Das Berliner Modell-Qualitätskriterien im Early Excellence Ansatz, Christine Karkow, Barbara Kühnel, Seite 50, PFH 2018, VerlagDohrmannVerlag.berlin, Herausgeber: Sabine-Hebenstreit-Müller)

Die gesamte Konzeption und Arbeit ist durchgehend ausgerichtet an den Grundsätzen der internationalen Rotkreuz- und Halbmondbewegung:

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

Das Kind in seiner Lebenssituation steht im Mittelpunkt und wird als eigenständige Persönlichkeit geachtet. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der

Gesellschaft ausgegrenzt, bzw. benachteiligt werden. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für die Rechte aller Kinder ein.

Pädagogischer Ansatz („pädagogische Strategien“ nach dem EEC-Ansatz)

- Sanfte Intervention: Warten und Beobachten in respektvoller Distanz
- Kontextsensitivität: Den kindlichen Kontext kennen und fähig sein, seine früheren Erlebnisse mit einzubeziehen, damit Lernprozesse an Erfahrungen anknüpfen können.
- Zuwendung durch physische Nähe und Mimik und damit Bestätigung (Affirmation) des Kindes
- Das Kind ermutigen zu wählen und selbst zu entscheiden
- Das Kind dabei unterstützen angemessene Risiken einzugehen
- Das Kind ermutigen, etwas zu tun, was den Erwachsenen im Ablauf selbst unklar ist. Das Kind bei diesem Experiment begleiten.
- Wissen, dass Haltung und die Einstellung des Erwachsenen das Kind beeinflussen
- Der Erwachsene zeigt, dass er und das Kind im Lernen Partner sind

(Quelle: Das Berliner Modell-Qualitätskriterien im Early Excellence Ansatz, Christine Karkow, Barbara Kühnel, Seite 11, PFH 2018, Verlag Dohrmann Verlag.berlin, Herausgeber: Sabine-Hebenstreit-Müller)

Berliner Bildungsprogramm (BBP)

- Gesundheit
- Soziales und kulturelles Leben
- Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
- Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel
- Mathematik
- Natur – Umwelt - Technik

(Quelle: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport 2004)

Konzeptionelle Schwerpunkte innerhalb der „offenen Arbeit“

- Kreatives Gestalten
- Theaterpädagogische und sensomotorische Grunderfahrung

In den pädagogischen, konzeptionellen Schwerpunkten wird insbesondere die Selbstwirksamkeit, Persönlichkeitsentwicklung, das Erfahren eigener Fähigkeiten und die Weiterentwicklung gefördert. Unterstützt werden hier die Wertschätzung der eigenen Arbeit und Kompetenzen sowie die Wertschätzung der Anderen, die Sprachförderung, Sprachentwicklung und die Unterstützung sich auszudrücken, Bedürfnisse zu formulieren. Erlebtes kann über das Theaterspiel verarbeitet werden (erleben, erkennen, einschätzen von Emotionen - die Eigenen und die meines Gegenübers).

Weiter werden die Entwicklung der Sinneswahrnehmung und die soziale Kompetenz unterstützt. Die Stärkung der sensomotorischen Fähigkeiten hilft auch bei der Orientierung im Raum sowie Grenzen und Kompetenzen zu erweitern.

Schwerpunkt:

Theaterpädagogik (Theater und Kita TUKI)

In der Kita „Kreuz&Quer“ hat jedes Kind in dem offenen Bereich die Möglichkeit alle 14 Tage an einer Theaterstunde teilzunehmen. Diese wird TUKI (Theater und Kita) genannt und entspringt dem namensgebenden Berliner Programm TUKI, an dem unsere Kita im Pilotprojekt von 2014 – 2017 teilnahm.

In diesem Theaterprojekt werden die Kinder in kleinen, gleichaltrigen Gruppen von einer Theaterpädagogin und einem Spielleiter betreut. Die Themen und Spiele werden mit den Kindern partizipativ erarbeitet und zeigen oft sehr nahen Bezug zu den kindlichen Lebenswirklichkeiten. Es ist ein grundlegendes Bedürfnis von Kindern, sich in andere Figuren zu verwandeln und die Welt spielerisch zu erfassen und zu verarbeiten.

Durch diesen theaterpädagogischen Prozess eröffnen wir die Gestaltung von zahlreichen Lernfeldern und unterstützen spielerisch die Persönlichkeitsentwicklung. Mit der Theaterpädagogik wird die sprachliche Entwicklung, die soziale Kommunikation der Kinder untereinander unterstützt und wirkt sich auf ihr soziales Umfeld aus. Durch die verschiedenen Bereiche:

- Figürliches-Spiel
- Puppenspiel
- Tanz- oder Schattentheater

erleben sich die Kinder als selbstwirksame und schaffende Akteure (Selbstwirksamkeit). Beim Kulissenbau und in der Gestaltung von Kostümen und Masken setzen sie sich bildnerisch mit ihren Figuren und Lebenswelt auseinander. Neben Tüchern, Matten, Bastel- und Malutensilien sowie Klang- und Rhythmusinstrumenten, nutzen die Kinder ihre Vorstellungskraft und ihre Freude am Spiel. Die „Vorschulkinder“ haben am Ende der „Kitazeit“ die Möglichkeit, sich mit einem eigenen Stück zu verabschieden und das Erlernte zu präsentieren.

Ein weiterer Bestandteil von TUKI ist es, mindestens einmal im Jahr ein Theaterstück zu besuchen und zu erleben, in welchem die Kinder sich verzaubern und inspirieren lassen und Ideen für das eigene Spiel sammeln können.

Beobachtung/ Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung erfolgt in unserer Kindertagesstätte nach dem **BeoKiz-Verfahren (Beobachtung, Dokumentation und Einschätzung im Berliner Kita- und Kindertagespflegebereich)**. BeoKiz unterstützt pädagogische Fachkräfte dabei, die individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse jedes Kindes systematisch wahrzunehmen, zu dokumentieren und gemeinsam mit den Kindern sowie ihren Familien sichtbar zu machen. Dabei orientiert sich das Verfahren an den Bildungsbereichen des Berliner Bildungsprogramms und arbeitet mit Entwicklungs- und Bildungsmeilensteinen. Die Erkenntnisse aus

den Beobachtungen werden in den Portfolios der Kinder dokumentiert und bilden eine wichtige Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Familien sowie für die pädagogische Planung.

Wir verstehen Kinder als kompetente, lernfähige und lernbegierige Persönlichkeiten, die ihre Entwicklung aktiv mitgestalten. Deshalb schaffen wir im Alltag vielfältige Möglichkeiten, ihre Umwelt selbstständig, selbsttätig und mit allen Sinnen zu entdecken. Jedes Kind steht mit seiner individuellen Lebenssituation, seinen Interessen und seinem eigenen Lerntempo im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Lernen geschieht dabei vor allem im Spiel sowie in der Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder als aufmerksame Beobachterinnen und Beobachter, Impulsgeberinnen und Impulsgeber sowie als verlässliche Lern- und Entwicklungspartner. Die regelmäßigen Beobachtungen nach dem BeoKiz-Verfahren ermöglichen es uns, die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Kompetenzen der Kinder wahrzunehmen und unsere pädagogische Arbeit daran auszurichten. Auf dieser Grundlage planen wir bedürfnisorientierte Impulse, Projekte, Angebote und anregende Lernumgebungen im Sinne des Situationsansatzes.

Die Beobachtungen werden kontinuierlich im pädagogischen Alltag durchgeführt und in den BeoKiz-Dokumentationen sowie in den Portfolios der Kinder festgehalten. Ergänzt werden sie durch den fachlichen Austausch in Teamsitzungen und Fallbesprechungen sowie durch Beobachtungen aus Alltagssituationen, Kinderkonferenzen, Gesprächskreisen und weiteren pädagogischen Angeboten. So entsteht ein umfassendes Bild der individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse jedes Kindes, das die Grundlage für unser pädagogisches Handeln und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien bildet.

Kinderkreise

Täglich finden zu unterschiedlichen Tageszeiten „Kinderkreise“ für die Kinder statt. Die Teilnahme ist für die Kinder in der Regel freiwillig und selbstbestimmt. Sie bieten für die Kinder eine Plattform für:

- Plenum
- Orientierung bei Angeboten und Alltagsstrukturen/Abläufen
- Partizipation am Kita-Alltag (Auswahl Tee, Regeln, usw.)
- Mitgestaltung von Angeboten und Projekten, Planung von Ausflügen,
- Ideensammlung
- Alltagsbewältigung
- Demokratie Verständnis und sozialer, kultureller Austausch
- Rücksichtnahme

Kinder entwickeln sich nicht nach einem geraden und festgelegten Plan, sondern in einem bunten, vielfältigen, mitunter lauten, aber vor allen Dingen kreativen "Chaos". Sie können sich ausprobieren und mit Neugierde ihre Welt entdecken. Die Kita bietet dabei den Ort und Rahmen, innerhalb dessen sich diese Kreativität entfalten kann und begleitet werden soll. Mit Hilfe eines Wochenplanes bzw. einer Tagesstruktur bietet unsere Kita den Kindern Orientierung, das heißt:
feste Rituale im Tagesablauf (individuell auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes zugeschnitten)
gemeinsames und ausgewogenes Frühstück in angenehmer Atmosphäre

regelmäßiges "Willkommen heißen" aller Kinder und Absprache über den Tag im Kinderkreis in den jeweiligen Gruppen
tägliche Angebote orientiert an dem BBP (Bewegung, Kunst, Sprache etc.)
längerfristige Projekte ermöglichen den Kindern sich unter einem zeitlichen und thematischen Rahmen intensiv mit Dingen auseinander zu setzen.
Die Gesamte Kita ist ein Aktionsraum für die Kinder.
Für eine Lernanregende Umgebung bieten wir den Kindern verschiedene Funktions- und Themenräume nach dem BBP an. Die thematische Gestaltung der Räume stellt hierbei nur ein offenes Angebot für die Kinder dar, mit denen die Ideen-, Fantasie- und Lernwelten der Kinder angeregt werden können oder „Materialien“ zur Umsetzung des eigenen Lerninteressen zu erfüllen.

Funktions- und Themenräume orientiert am BBP

„Ich kann mir aussuchen was ich tue, ich kann aber nicht tun und lassen was ich will!“

Musik und Sinnesraum

Musik mit ihren Melodien, Rhythmen und Klangfarben ist eine wesentliche Quelle für seelische Empfindungen und Genuss und öffnet zugleich eine Verständigungsmöglichkeit über Sprachbarrieren hinweg.

- Freude am Singen, Tanzen, Bewegen, Musik
- Sensomotorische Wahrnehmung
- Entwicklung von Rhythmusgefühl
- Fantasievolles Bewegen, Selbstbewusstsein
- Selbstbewusstes Musizieren, Singen
- Ausdruck von Emotionen über Musik
- Laut –Leise
- Musik Unterschiedlichkeit (Wild und sanft---Tanzen-Entspannen)
- Sprachförderung über musikalische Früherziehung
- Durch Musik lernen Kinder ein Gefühl für Sprache zu entwickeln
- Durch den Rhythmus in Liedern entwickeln Kinder eine Sprachmelodie
- Kindern fällt es leichter Schwerpunkte in einem Satz zu setzen
- Durch Betonung und den Klang erkennen Kinder einfache Satzinhalte
- Beim Singen wiederholen Kinder Texte mehrfach (Einprägung, Sinnverständnis)
- Durch Singen werden die Kinder motiviert Wörter und Sätze zu wiederholen

Zugleich lernen Kinder aktiv neue Worte, in dem sie diese im Kontext des Liedes verstehen und aktiv in ihren Wortschatz mit aufnehmen
Musik und Gesang fördern die auditorische Wahrnehmung, die für das Verstehen der Sprache wesentlich sind
Musik und Sprache sind enge Verwandte. Über beides Kommunizieren wir. Üben von Rhythmus, Melodie und Emotionen. Musik und Sprache sind insbesondere in Kinderliedern untrennbar miteinander verbunden und somit für den Spracherwerb äußerst hilfreich

Sprache und Melodie, verbunden mit Mimik, Gestik und Bewegung erzeugen weiterhin komplexere Verknüpfungen im Gehirn. Die Sprache wird situativ und emotional erlernt.

Sprachförderung

Zusätzliche individuelle Angebote der Sprachförderung, finden durch einen Sprachpädagogen in Kleingruppen statt.

Warum ist Sprache wichtig?

Kinder erfassen, verarbeiten und eignen sich ihre Umwelt durch Sprache.

Sie lernen Gefühle/Bedürfnisse auszudrücken und sie zu verarbeiten.

Sprache hilft den Kindern dabei, Beziehungen aufzubauen und zu gestalten.

Beobachtungsverfahren zur Feststellung der sprachlichen Kompetenz

Zur Einschätzung der sprachlichen Kompetenz der Kinder verwenden wir

Sismek = Kinder mit Migrationshintergrund

Seldak = Kinder mit Deutsch als Muttersprache

Kinder mit Sprachauffälligkeiten/Sprachentwicklungsverzögerungen erhalten bei uns gezielte Förderung. Dies geschieht alltagsintegriert und in gezielt gestalteten Fördereinheiten. Dafür eigens gibt es bei uns einen Sprachraum, in dem sich vielfältiges Material zur spielerischen Förderung der Sprache befindet.

Einmal pro Woche erhalten einzelne Kinder jeweils Logopädie und Ergotherapie durch ausgebildete Therapeuten unseres Kooperationspartners (zusätzliches Angebot über ärztliche Verordnung in Absprache mit dem Kooperationspartner).

Naturwissenschaft und Forschen

„Dekonstruktion kommt vor Konstruktion“

In dem Funktionsraum für Naturwissenschaften und Forschen erlernen die Kinder den Umgang mit Technik, bekommen Kontakt zu naturwissenschaftlichen Themen und Medien (auch digitale Medien). Naturwissenschaftliche Beobachtungen regen ihr Kind dazu an Fragen zu stellen und zu experimentieren.

Ihrem Kind wird ermöglicht sich selbst in Beziehung zur Welt zu setzen und logische Zusammenhänge zu erkennen. Hierfür stehen den Kindern auch der Garten, ihre Umwelt, ihr Sozialraum sowie unterschiedliche anregende Materialien und technische Gegenstände, Mess- und Beobachtungsinstrumente und Werkzeuge zur Verfügung.

Werken/ kreatives Gestalten/ Bildende Kunst

Entwicklung der Kreativität ist eine Grundlage der Stärkung und Förderung der individuellen Persönlichkeit, Bildung von emotionaler und sozialer Kompetenz.

Weiter werden gefördert und unterstützt:

- Herstellen und Gestalten
- Umgang mit Experimentierverfahren
- Sachgerechte Handhabung von Werkzeugen
- Gemeinsames, individuelles phantasievolles ausdrücken in künstlerischen, kreativen Tätigkeiten
- Grob-Feinmotorik
- Hand Auge Koordination
- Materialverständnis (unterschiede)
- Farbverständnis
- Ästhetische Bildung

Literacy und Regelspiele

Im Funktionsraum für Literacy und Regelspiele wird den Kindern verschiedene Literatur und Regelspiele angeboten. Neben dem Heranführen an Wort und Bild sowie Vorlesesituationen werden folgende Kompetenzen gefördert:

- Feinmotorik/ Grobmotorik durch Spiele
- Entspannung über Medien (Bücher)
- Anregen der eigenen Fantasiewelten und Kreativität
- Sprach und Wortschatzerweiterung / Verständnis
- Zuhören, Aufmerksamkeit und Konzentration
- Wertschätzen, Empathie, Perspektivwechsel
- Rücksichtnahme
- Schließen von Kompromissen/ Gemeinsames festlegen von Spielregeln
- Aushandeln von Konflikten
- Frustrationstoleranz
- Einhalten von Absprachen und Regeln / Regelverständnis

Bau- und Konstruktionsraum

„Lernen und verstehen kommt von Begreifen.“

Im Umgang mit Bau- und Konstruktionsspielen entwickeln Kinder ihre Kompetenzen in:

- mathematischen, geometrischen, physikalischen, statischen Grunderfahrungen
- Agieren in kleinen Zahlenräumen, Mengenlehre, Grundverständnis geometrischer Formen
- Kennenlernen unterschiedlicher Oberflächenstrukturen und Materialien
- Soziale Interaktion (Teilen, Geben, Gruppendynamik)
- Gemeinsame Lösungsfindung

Freispielraum

- Einbringen von eigenen Erfahrungen und Vorstellungen in das Spiel
- Soziale, kulturelle, emotionale Interaktion (Sozialkompetenz)
- Kommunikation/ Absprachen
- Wahrnehmen und Widerspiegeln eigener Familiengeschichten
- Auf sich selbst stolz sein
- Gruppenzugehörigkeitsgefühl (was verbindet mich mit anderen, was unterscheidet mich?)
- Einstehen für eigene Bedürfnisse und Rechte/ Verständnis Recht/Unrecht
- Stärken von Sozialkompetenz und Konfliktfähigkeit
- Anregung von Fantasie und Kreativität
- Bewältigung/Verstehen und Verarbeitung von Alltagserfahrungen
- Sport- und Bewegungsangebote
- Einschätzen von körperlichen Kräften und Fähigkeiten,
- sensomotorische Wahrnehmung (z.B. Förderung des vestibulären Systems)
- Körperwahrnehmung: Erkennen der eigenen Grenzen
- Frustrationstoleranz (Umgang mit Sieg und Niederlage)
- Neue Herausforderungen „meistern“
- Gesundheitsfürsorge

Medienpädagogik/ Digitalisierung/ App

Medienpädagogik ist Medienbildung. Zentrales Element von Bildung ist Fähigkeit zur Kommunikation, und das schließt heute notwendig einen kritisch-konstruktiven Umgang mit Medien ein. Die Kinder lernen bei uns den verantwortungsvollen und adäquaten Umgang mit Computer, Tablett, Kamera und viele weiteren digitalen Medien. Hierbei liegt der Fokus immer darauf etwas gemeinsam zu erschaffen, zu erforschen, zu hinterfragen oder zu programmieren.

In unseren Einrichtungen Arbeiten wir mit der App:

www.sodisys.de Digital werden, Sozial bleiben

Über diese Plattform findet unter anderem die Kommunikation mit der Elternschaft/unseren Ansprechpartner/innen statt. Die Fachkräfte laden regelmäßig Einzeldokumentationen, Teambucheinträge, Unfallmeldungen/Anzeigen, Tagesdokumentation/Tagesabläufe, Informationen zu Veranstaltungen, Schließtage und den Essenplan hoch. Alle Dokumente können individuell in die jeweilige Herkunftssprache übersetzt angezeigt werden. Jedes Elternteil einen Zugang zur digitalen Akte seines Kindes. Die Daten unterliegen strenger Datenschutzvorschriften.

Dank der Digitalisierung in unserem Kitaalltag gehen keine Informationen mehr verloren. Dies ermöglicht uns eine noch höhere Qualität in der Umsetzung unserer offenen Arbeit. Jede Fachkraft kann kompetente Aussagen über jeden Klienten treffen.

Fehlerkultur und Beschwerde-Management

Wie leben einen offenen und positiven Umgang mit Fehlern. Selbstverständlich sind wir immer darum bemüht diese zu vermeiden. Jedoch nutzen wir das Aufkommen von Fehlern für die Verbesserung unserer Qualität und sehen dies als eine Chance. Jede Kritik bleibt ohne Sanktionsfrei. Wir streben eine hohe Fehlerbewusstheit, Toleranz/Akzeptanz und gemeinsame Fehleranalyse an.

Vorgehen mit Beschwerden

Das Fachpersonal nimmt alle Beschwerden ernst und sollte der erste Ansprechpartner sein.

Alle Mitarbeiter sind mit dem Umgang konstruktiver Kritik geschult.

Auch die Einrichtungsleitung oder die päd. Geschäftsbereichsleitung ist jederzeit ansprechbar.

Es steht Ihnen ein anonymer Briefkasten zu Verfügung und ein Beschwerde-Anregungsformular.

Die Eltern und Familien haben zusätzlich die Chance bei der Umsetzung von Verbesserungen mitzuwirken. Sie können sich von der Kita-Sozialarbeit Unterstützung und Rat einholen und/oder sich an die Elternvertreter wenden

Vernetzung der Angebote/ Kooperation vorschulische Sprachförderung „vSf_M3+“

Wir bieten Kindern und ihren Familien Hilfen aus einer Hand und nutzen dafür die Vielfalt der DRK-Angebote. Besonders durch die Anbindung an unser Kinder-, Jugend- und Familienzentrum und unser Nachbarschaftszentrum in Marzahn, können wir Familien umfassende Unterstützung bieten.

Durch die genutzten Synergien unserer Kita (Beratungsangebote unserer Kitasozialarbeiterin, mögliche Teilnahme an Eltern AGs und Informationsveranstaltungen Übergang Kita/Grundschule, Teilnahme an den Kitafamilienfesten und Veranstaltungen, u.v.m.) entsteht hier eine Bereitschaft und deutliche Annahme bei den Kindern der vorschulischen Sprachförderung und ihren Familien.

Die Eltern und Familien entwickeln ein positives Verständnis für die Kita und die vorschulische Sprachförderung und erleben sich als wichtigen Teil in der Förderung ihrer Kinder und als Kooperationspartner*innen.

Kleinkindbereich U3

„Ohne Bindung keine Bildung“

Der Kleinkindbereich U3 ist eine altershomogene Stammgruppe, die sich an den konzeptionellen Schwerpunkten des „offenen Konzept“ der Kita orientiert.

Weitere Schwerpunkte

- Resilienz Förderung/Entwicklung
- Beziehungs- und Bindungsarbeit
- Orientierungsphase
- Funktionsräume des offenen Bereiches werden in „geschlossenen“ Angeboten genutzt.
- Der U3 Bereich ist im Vergleich zum „offenen Bereich“ geprägt durch eine feste Tagesstruktur:
- Frühstück
- pädagogische Angebotszeit
- gemeinschaftliches Mittagessen
- Mittagsschlaf
- pädagogische Angebotszeit

Schlafen (allgemein)

Alle Kinder haben die Wahl von Ruhephasen/ Schlafphasen/kein Schlafen im gesamten Alltag.

Im U3 Bereich besteht eine festgelegte Schlafenzeit nach dem gemeinsamen Mittagessen. Im Ü3 Bereich wird das Schlafen den Kindern angeboten, so dass diese selbstbestimmt entscheiden können dieses Angebot zu nutzen.

Alternativ wird parallel immer eine Ausruhzzeit angeboten. In dieser Ausruhzzeit finden verschiedene Angebote zur Entschleunigung statt.

Hörspiel, sanfte Musik oder Klänge, Vorlesen durch einen Pädagogen, o.ä.

Kinder, die nicht schlafen wollen, werden nicht dazu gedrängt (Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit)

Inklusion

Da alle Kinder das gleiche Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung haben, muss die pädagogische Arbeit so ausgerichtet sein, dass Kinder unabhängig ihrer Nationalität, ihrer Religion, Rasse oder Geschlechts, ob mit oder ohne Behinderung Teilhabe erfahren und einen gleichberechtigten Platz haben. Eine solche gemeinsame Erziehung ist ein Prozess, den alle Beteiligten – insbesondere Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Eltern – unterstützen und fördern müssen. Dazu sind bei der Raumgestaltung und Raum-/Sachausstattung von Anfang an der mögliche Förderbedarf entsprechend zu berücksichtigen und präventiv die Voraussetzungen zu schaffen, um ein barrierefreies Miteinander zu gewährleisten. Neben dem Abbau von Barrieren begleiten und erziehen wir eine weite Vielfalt von Kindern, die alle eine individuelle Förderung benötigen. In unserem inklusiven Gedanken sind wir uns der Unterschiede und Gemeinsamkeiten bewusst und fördern grundsätzlich jedes Kind individuell. Jedes Kind hat nicht nur eigene Bedürfnisse, sondern auch eine eigene Persönlichkeit und Temperament, ganz eigenen Fähigkeiten, Eigenschaften und in verschiedenen Bereichen Begabungen. Diesen Weg mit einem ressourcenorientierten Blick aufs Kind gehen wir gemeinsam. Inklusion betrachten wir als sozialen Prozess in dem wir ein gleichberechtigtes

Zusammenleben aller Menschen ohne die Betonung von Unterschieden in den Vordergrund stellen

Die Verwirklichung des inklusiven Gedankens verlangt:

- Barrieren auf unterschiedlichsten Ebenen abzubauen
- die Wertschätzung von Vielfalt und einen ressourcenorientierten Blick aufs Kind
- sich individuell auf die Förderung und die Bedürfnisse des Kindes einzustellen
- das Kind als Ganzes zu betrachten – als Summe seiner Fähigkeiten, Talente, Persönlichkeitsmerkmale, Neigungen und Interessen
- den notwendigen Unterstützungsbedarf zu ermitteln
- Förderziele in der ganzheitlichen Arbeit umzusetzen
- zum Wohle des Kindes mit allen Beteiligten eng zusammenzuwirken
- für die Herstellung optimaler Bedingungen zu sorgen
- Bedingungen zu schaffen, in denen jedes Kind sein individuelles Potential entfalten kann.

Menschen, Räume und Angebote passen sich den individuellen Bedürfnissen und Kompetenzen des Kindes an.

Integrationsfachkräfte für Kinder mit erhöhten und wesentlich erhöhten Förderbedarf.

Integrationsarbeit /Inklusion in unserem Haus

„Inklusive Erziehung geht vom Grundsatz der uneingeschränkten Teilhabe (Inklusion) aller Kinder – mit oder ohne Behinderung, mit oder ohne Migrationshintergrund – aus: Sie alle sollen in der Kita eine auf ihre individuellen Bedürfnisse ausgerichtete spezifische Förderung und Unterstützung erhalten. Die gemeinsame Erziehung ist dabei eingebettet in einen gesellschaftlichen Auftrag der Förderung aller Kinder und ihrer Eltern in allen Sektoren gesellschaftlichen Lebens.“ (Daniela Kobelt Neuhaus)

Die Kinder bewegen sich bei uns gemeinsam in offenen, altersheterogenen Gruppen, in denen sie sich frei, nach ihren Interessen, in den verschiedenen Funktionsräumen bewegen und begegnen. Durch den gemeinsamen Alltag können Beziehungen zu einander hergestellt werden, die Kinder können voneinander lernen und soziale Kontakte untereinander bilden. Inklusion ist dabei als Öffnung der Kita für alle Kinder zu verstehen - gleich welcher Herkunft, Hautfarbe, Kultur, gleich ob sie gesund, krank oder eine Behinderung besitzen. Die Räume, Ausstattung und Angebote orientieren sich an den individuellen Anforderungen und Bedürfnissen der Kinder sowie den der Eltern und Familienangehörigen.

Die fachliche und enge Zusammenarbeit mit den Eltern, Therapeuten und Ämtern gewährleistet eine ganzheitliche Förderung der Kinder. Die Kinder mit erhöhtem, bzw. wesentlich erhöhtem Förderbedarf werden intensiv von den Fachkräften für Integration begleitet. Die Förderung gründet auf genauer Beobachtung im pädagogischen Alltag, auf individuell ausgearbeiteten Förderplänen und wird von dem gesamten Team getragen.

Ernährung und Kinderrestaurant

Gesunde Ernährung, gemeinschaftliches Essen und selbstbestimmte Entscheidungen sind feste Bestandteile unseres pädagogischen Alltags. Das Kinderrestaurant ist dabei nicht nur ein Ort der Verpflegung, sondern eine interaktive Lernumgebung. Es verbindet die Grundgedanken der offenen Arbeit mit Gesundheitsförderung, Partizipation, kultureller Vielfalt und der Entwicklung lebenspraktischer Kompetenzen.

Mahlzeiten und Getränkeangebot

- Frühstück: U3 und Ü3 von 7:30 bis 8:30 Uhr
- Mittagessen: U3 von 11:00 bis 12:00 Uhr; Ü3 von 11:00 bis 12:30 Uhr
- Vesper: U3 von 14:30 bis 15:15 Uhr; Ü3 ab 14:30 Uhr
- „Spätschule“ gegen 17:15 Uhr
- Obst- und Gemüseangebote im Tagesverlauf
- Ungesüßter Tee und Trinkwasser stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung; ein Getränkespender bietet stilles Wasser und Sprudelwasser an

Die Ernährung orientiert sich an den in der bestehenden Konzeption benannten InForm-Standards. Angeboten werden abwechslungsreiche Speisen sowie ausreichend Obst und Gemüse. Die konzeptionell und vertraglich verankerte Pauschale für Kaltverpflegung umfasst Frühstück, Vesper sowie zusätzliche Verpflegung bei Veranstaltungen, im Tagesverlauf und bei Ausflügen.

Das Restaurant-Prinzip im Ü3-Bereich

Den Kindern des Ü3-Bereichs steht für die Mahlzeiten ein Kinderrestaurant zur Verfügung. Innerhalb des vorgesehenen Zeitfensters entscheiden sie nach ihren Bedürfnissen, wann sie essen, mit wem sie essen, wie lange sie am Tisch bleiben und welche Portionsgröße für sie passend ist. Im Frühjahr und Sommer können die Kinder nach gemeinsamer Abstimmung auch die Terrasse des Kinderrestaurants oder den überdachten Essbereich im Garten nutzen. Der U3-Bereich nimmt die Mahlzeiten in einer festen Gruppe und zu verlässlichen Zeiten ein. Dadurch werden Bindung, Orientierung und ein ruhiger, altersangemessener Ablauf unterstützt.

Pädagogische Ziele

- Hunger, Durst und Sättigung wahrnehmen und einordnen
- Mahlzeiten gemeinsam genießen und Tisch- und Esskultur entwickeln
- Besteck und Geschirr sachgerecht und zunehmend selbstständig verwenden
- unterschiedliche Geschmäcker, Konsistenzen und Temperaturen kennenlernen
- Verantwortung übernehmen und Rücksicht auf andere Kinder nehmen
- eigene Vorlieben äußern und neue Lebensmittel ohne Zwang kennenlernen

Gestaltung und Beteiligung

Das Kinderrestaurant wird als einladender und möglichst reizangemessener Raum gestaltet. Eine Lärmampel unterstützt die Kinder dabei, den Geräuschpegel wahrzunehmen und gemeinsam für eine angenehme Atmosphäre zu sorgen. Ein besonders ruhiger Tischbereich kann Kindern, die beim Essen weniger Reize benötigen, Rückzug und Orientierung ermöglichen.

Die Kinder können ihre Meinung zu Speisen über ein Geschmacksbarometer im Ampelprinzip sichtbar machen: Grün steht für „schmeckt mir“, Gelb für „geht so“ und Rot für „schmeckt mir nicht“. Die Rückmeldungen werden aufgegriffen und können in die weitere Planung einfließen.

Lebenspraktisches Lernen und kulturelle Vielfalt

- gemeinsames Vorbereiten von Frühstück, Mittagessen oder Vesper in Buffetform
- kindgerechte Kochangebote und der sichere Umgang mit Lebensmitteln und Küchenutensilien
- Brotbacken und das Erleben, wie aus einzelnen Zutaten ein Lebensmittel entsteht
- Einkaufstrainings und Gespräche über eine ausgewogene Lebensmittelauswahl
- Gerichte, Essgewohnheiten und Traditionen aus den Familien und unterschiedlichen Kulturen kennenlernen

Bewegung und Bewegungsraum

Bewegung ist ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Sie unterstützt die körperliche Gesundheit, die Wahrnehmung, die motorische Entwicklung, das Lernen sowie die soziale und emotionale Entwicklung. Kinder erfahren ihren Körper, erproben Kräfte und Grenzen und gewinnen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Ausgangslage und Zielsetzung

Die Lebens- und Spielräume vieler Kinder haben sich verändert. Freie Bewegungsflächen sind begrenzt, Wege können häufig nicht selbstständig zurückgelegt werden und ein Teil kindlicher Erfahrungen verlagert sich in Innenräume. Zugleich zeigt sich in der Kita ein ausgeprägtes Bedürfnis nach Rennen, Toben, Tanzen, Bewegungsspielen und körperlichem Ausdruck. Ein eigener Bewegungsraum schafft dafür einen verlässlichen, wetterunabhängigen Ort und entlastet zugleich andere Funktionsräume, die wieder ihrem ursprünglichen Zweck entsprechend genutzt werden können.

Ziel ist es, den Kindern möglichst viel Raum für Bewegungs- und Sinneserfahrungen zu geben. Sie sollen grundlegende Bewegungsformen wie Gehen, Laufen, Krabbeln, Hüpfen, Ziehen, Schieben, Rollen und Klettern ausprobieren, weiterentwickeln und sicher anwenden. Dabei stehen Freude, Selbstwirksamkeit und ein achtsamer Umgang mit sich selbst und anderen im Mittelpunkt.

Angebote im Bewegungsraum

- Frühsport
- TUKI – Theater und Kita
- Musik, Rhythmik und Tanz
- Raufen mit Regeln
- Bewegungsspiele und Teamsport
- freie Bewegungswahl
- Wahrnehmungs- und Sinnesangebote
- Entspannungsangebote, zum Beispiel einfache Yogaübungen oder Rückenmassagen mit Bällen

Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

- Bewegungsimpulse geben und interessante Bewegungsabläufe in den Alltag integrieren
- Angebote zur Wahrnehmungsförderung planen
- Bewegung mit pädagogischen Themen und Projekten verbinden
- Entwicklungsbedarfe beobachten und zusätzliche Förderangebote ermöglichen
- Regeln, Sicherheit und gegenseitige Rücksichtnahme gemeinsam mit den Kindern gestalten
- die eigene Fachkompetenz durch Fortbildungen und Fachliteratur weiterentwickeln

Gesundheitserziehung und Zahnhygiene

Gesundheitserziehung ist Teil des täglichen Zusammenlebens. Die Kinder werden an eine zunehmend selbstständige Körperpflege herangeführt. Dazu gehören regelmäßiges Händewaschen, ein selbstbestimmter und entwicklungsangemessener Toilettengang, Bewegung, eine bewusste Ernährung sowie die Wahrnehmung des eigenen Körpers. Die Zahnhygiene ergänzt diese Maßnahmen als freiwilliges pädagogisches Angebot.

Ziele des Zahnhygieneangebots

Das Angebot vermittelt Freude an einer wichtigen Alltagsroutine, stärkt Eigenmotivation und unterstützt einen positiven Umgang mit Körperpflege. Die Kinder erhalten altersgerechte Informationen zur Zahngesundheit und üben das selbstständige Zähneputzen in einer wertschätzenden Atmosphäre.

Freiwilligkeit und Durchführung

Das Angebot zum Zähneputzen in der Kita ist Pflicht. Jedes Kind entscheidet jedoch selbst, ob es teilnehmen möchte. Das Angebot findet nach dem Frühstück und nach dem Mittagessen statt. Eine pädagogische Fachkraft begleitet interessierte Kinder in kleinen Gruppen in den Waschraum, erklärt und zeigt die Putztechnik und gibt verbale Hilfestellung. Keine Fachkraft führt einem Kind die Zahnbürste in den Mund; die Kinder putzen selbstständig.

Hygienische Rahmenbedingungen

- jedes Kind nutzt eine eigene Zahnbürste, eigene Zahnpasta und einen eigenen Zahnputzbecher
- die Utensilien werden eindeutig gekennzeichnet und in einer persönlichen Waschtasche an der Garderobe aufbewahrt
- die Zahnbürsten werden regelmäßig auf ihren Zustand geprüft und bei Bedarf ersetzt
- auf saubere, getrennte und hygienische Aufbewahrung wird geachtet

Erweiterte Angebote zur Zahngesundheit

- Besuch von „KROKO“
- zahnärztliche Reihenuntersuchung durch das Gesundheitsamt
- jährliche Zahnhygienewoche für Kinder und Familien

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern werden über das Zahnhygienekonzept informiert. Sie stellen die persönlichen Zahnputzutensilien für ihr Kind zur Verfügung und sorgen für deren regelmäßige Erneuerung. Fragen, individuelle Besonderheiten und Unterstützungsbedarfe werden im Austausch mit den Familien berücksichtigt.

Garten

Wir geben Kindern die Möglichkeit eine ausgewogene Balance zwischen Bewegung und Ruhe zu entwickeln, das heißt:

jeden Tag gibt es die Möglichkeit rauszugehen und sich zu bewegen

Einschätzen von richtiger Kleidung (Gesundheitsfürsorge, witterungsabhängige Kompetenzentwicklung)

Kinderschutz

Ein ausgearbeitetes Kinderschutzkonzept des Trägers mit festen und ausgebildeten Ansprechpartner*innen sowie einer klaren Prozessfolge ist integraler Bestandteil der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen des DRK Berlin-Nordost. (siehe Kinderschutzkonzept)

In der Kindertagesstätte arbeiten insoweit erfahrende Fachkräfte für Kinderschutz und besitzt ein einrichtungsbezogenes Kinderschutzkonzept sowie ein Konzept zur sexualfreundlichen Erziehung.

Fest verankerte Ausflüge/ Feste/ Reisen

einmal wöchentlich findet für ca. zwanzig altershomogene Kinder in der Kita ein Ausflugstag statt.

- traditionelle Feste
- individuelle Veranstaltungen

Öffnungszeiten/ Schließzeiten

6:30 Uhr bis 17:45 Uhr

Sommerschließzeit: in der Regel die zweite Sommerferienhälfte/ Notbetreuung möglich,
Winterferien/ohne Notbetreuung, Tage für Weiterbildungen und Teamentwicklung.

Termin/Jahresplanung

Um den Familien eine frühzeitige und verlässliche Orientierung für ihren Alltag zu ermöglichen, wird die Jahresplanung der Kindertagesstätte stets mit einem Vorlauf von 1,5 Jahren ausgegeben. Die Übersicht umfasst jeweils den Zeitraum vom kommenden Herbst bis zum Ende des darauffolgenden Kalenderjahres. Alle Schließzeiten, Feste und wichtige Termine sind rechtzeitig und transparent einsehbar.

Elternarbeit/ Kooperation/ Elternvertreter

Die Kita ist ein Schutzraum, wie auch in erster Linie ein Gestaltungs- und Handlungsraum der Kinder

Eltern und Personenfürsorgeberechtigte sind nicht nur Bring- und Abholer ihrer Kinder. Sie sind Kooperationspartner in der Entwicklungsbegleitung ihrer Kinder.

Die Kita bietet den Eltern Raum und Zeit in der Kita zu verweilen und sich von ihren Kindern das Erlebte, Erprobte, Erschaffene zeigen zu lassen. Zusammen im Garten zu spielen, zusammen kreativ zu werden, zu lesen oder einfach nur gemeinsame Zeit zu verbringen.

Das Kind zählt im Moment der Anwesenheit der Eltern als abgeholt, so dass die Aufsichtspflicht und Verantwortung dem Kind gegenüber besteht (Teil der Erziehungspartnerschaft).

Der Ort und Raum Kita kann bis zum Ende der regulären Öffnungszeit, unter Einhaltung und Beachtung der Hausregeln, genutzt werden.

Eltern-Pädagogen Kooperation ist ein wesentlicher Bestandteil des „offenen Konzepts“, für eine gemeinsame, gelingende Entwicklungsbegleitung des Kindes.

Die verbindliche Teilnahme an Eltern- und Entwicklungsgesprächen, Elternabenden, Festen und Veranstaltungen sind hierfür grundlegende Voraussetzungen.

Eltern werden, durch die gewählte Elternvertreter, in ihren Interessen vertreten.

Teilnehmer des „family Begleiter Programms“

Das familyY-Programm versteht Familien als zentralen Teil des Bildungssystems.

Es unterstützt Eltern dabei, kompetente Bildungsbegleiter*innen ihrer Kinder zu werden.

Wir führen Elterntreffen durch, in denen Eltern sich in ihrer Rolle als Bildungsbegleiter*innen reflektieren können und die Gelegenheit bekommen, sich untereinander zu vernetzen.

Wir bieten einmal im Monat das „family Begleiter Programm“ in unserer Einrichtung an, in dem sich Eltern, deren Kinder in die Schule kommen, über ihre Kinder austauschen können. Hier werden Fragen geklärt und Ängste genommen, welche den Übergang von der Kita zur Grundschule betreffen.

Das Programm besteht aus 3 Phasen:

- die erste Phase ist „Mein Kind lernt immer“
- die zweite Phase „mein Kind kommt in die Schule“
- die dritte Phase ist „Mein Kind wird Selbstständig“.

Zu jeder dieser Lebensphasen ist ein Programm vorbereitet, an dem die Eltern gemeinsam mit den family Begleitern aktiv mitwirken. In jeder Phase gibt es zwischen den Eltern und den family-Begleitern einen gemeinsamen Austausch.

Ausbildung/ Praxisanleitung

Die DRK Kitas verstehen sich als verantwortungsvolle und qualifizierte Ausbildungsstätten. Die Aufgabe unserer ausgebildeten Praxisanleiter*innen ist es, die Praktikant*innen und Auszubildenden schrittweise an ein eigenständiges Bewusstsein der beruflichen Aufgaben heranzuführen.

Ein weiteres Ziel der Anleitung ist es, die theoretischen und praktischen Kompetenzen aktiv zu verbinden und umzusetzen sowie die Auszubildenden in ihren jeweiligen Prozessen zu begleiten.

Wir ermöglichen unseren Auszubildenden in berufsbegleitender Ausbildung die kontinuierliche Teilnahme an allen einrichtungsbezogenen Veranstaltungen (Supervision, Fort- und Weiterbildungen, Teamsitzungen, usw.)

Wir stehen im Austausch zwischen den Auszubildenden/Praktikant*innen und deren Mentoren aus den jeweiligen Fachschulen und reflektieren die jeweiligen Lernstufen gemeinsam. Die Inhalte der Ausbildung werden während den regelmäßig stattfindenden Praxisanleitungs-Runden aufgearbeitet und fachlich begleitet.

Für unsere Auszubildenden liegen ein Ausbildungskonzept und eine Entwicklungstabelle, welche sich beide über die gesamte Ausbildungszeit erstrecken, vor.

Inhalte der Ausbildung:

- Beobachtungs- und Analysefähigkeit
- Fähigkeiten zur pädagogischen Beziehungsgestaltung
- Planung, Durchführung und Evaluation pädagogischer Prozesse
- Fähigkeit zur eigenen kritischen Reflexion
- Kooperation im Team sowie mit Bildungspartnern
- Auseinandersetzung mit der betriebseigenen Konzeption
- Rechtliche Rahmenbedingungen (Infektionsschutzgesetz, Fürsorge und Aufsichtspflicht, usw.)
- Grundbedürfnisse der Klienten wahrnehmen und darauf eingehen
- Aufbauen einer anregenden Umgebung
- Situationsorientiertes arbeiten
- Entwicklungsbegleitung nach dem BBP
- Praxis und Theorie miteinander verbinden und danach handeln

Praktikant*innen/ FSJler/ Bufdi

Wir nehmen gerne Anfragen/Bewerbungen zu Freiwilligen Sozialen Jahren (FSJ), Bundesfreiwilligen Dienst (Bufdi), Berufs- und Schülerpraktikant*innen an.

Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt

Wir bieten Möglichkeiten der Beteiligung und des Engagements für Familien und Ehrenamtliche im Sozialraum. Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung (z.B.: Hospitationen)

Vernetzung der Angebote

Wir bieten Kindern und ihren Familien Hilfen aus einer Hand und nutzen dafür die Vielfalt der DRK-Angebote. Besonders durch die Anbindung an unser Kinder-, Jugend- und Familienzentrum und unser Nachbarschaftszentrum in Marzahn, können wir Familien umfassende Unterstützung bieten.

Zusammenfassung

Entscheidend ist, Kinder in der Aneignung sozialer, gesellschaftlicher, kognitiver, motorischer und sonstiger Kompetenzen angemessen anzuregen und zu unterstützen und ihnen auf der Basis individueller Motivation, eigener Lerngeschwindigkeit und individuellen Interesses Möglichkeiten der Entfaltung zu bieten ohne Zwanghaftigkeit aufkommen zu lassen und ohne die Persönlichkeitsbildung zu beeinträchtigen. Kind spezifische, differenzierte und individuelle Förderung ist selbstverständlicher Teil dieses nachhaltigen und ganzheitlichen Ansatzes.

Im Einzelnen bedeutet dies für unsere pädagogische Arbeit:

- Arbeiten nach dem Berliner Bildungsprogramm
- ein Eingewöhnungskonzept, angelehnt an das Berliner Modell, umzusetzen, welches auf die besonderen Bedürfnisse der Zielgruppe Rücksicht nimmt
- eine elternbegleitende und bezugspersonenorientierte Eingewöhnung zu gewährleisten
- den Kindern über die pädagogischen Fachkräfte emotionale Zuwendung, Zeiten von ungeteilter Aufmerksamkeit und kontinuierlich Beziehung anzubieten
- eine auf Augenhöhe stattfindende Kommunikationsbereitschaft zu gewährleisten
- die sprachliche Stimulation zu fördern und das Kind in all seinen Kommunikations- und Sprachbemühungen zu begleiten, eine gemeinsame Basis zu finden (z.B. durch Formen unterstützter Kommunikation) und eine altersgerechte Form der Sprachförderung anzubieten
- in unserer Rolle und Funktion ein zuverlässiges, berechenbares, durchschaubares, ehrliches, authentisches Sprach- und Beziehungsvorbild sein
- fundierte altersgemäße Entwicklungsanreize zu schaffen und eine verlässliche Entwicklungsbegleitung sicher zu stellen
- einen Rahmen zu schaffen, der Platz für vielfältige selbstbestimmte Lernerfahrungen bereithält und es dem Kind ermöglicht soziale Kontakte knüpfen zu können

- das Kind in seinen Bestrebungen zu begleiten und ihm bei Herausforderungen unterstützend zur Seite zu stehen, Anregungen zu geben und Lernwelten gemeinsam zu initiieren
- gemeinsam mit und vom Kind zu lernen, Handlungen zu reflektieren,
- Rückschlüsse zu ziehen und uns nach den Interessen und Neigungen der Kinder ständig fortzubilden
- über eine bunte Vielfalt Spielpartnerschaften zu vermitteln und darüber die Integration und Freundschaften der Menschen untereinander zu fördern
- dem Kind den Zugang zur Peergroup und Nachahmungsmodellen zu ermöglichen und das selbst initiiertes Lernen verstärken (intrinsische Motivation)
- Werte- und Kulturvermittlung

Geltung und Weiterentwicklung

Diese aktualisierte Konzeption verbindet die bestehende pädagogische Konzeption der offenen Arbeit mit den einrichtungsspezifischen Konzepten zum Kinderrestaurant, zum Bewegungsraum und zur Zahnhygiene. Sie dient dem Team als verbindliche Arbeitsgrundlage und den Familien sowie Kooperationspartnern als transparente Darstellung der pädagogischen Arbeit.

Die Konzeption wird regelmäßig im Team reflektiert und entsprechend den Erfahrungen im pädagogischen Alltag, den Bedürfnissen der Kinder und Familien sowie den organisatorischen Rahmenbedingungen weiterentwickelt.